



# **KLUG INVESTIEREN AUSGABEN STRUKTURELL SENKEN**



**Rede zum Haushaltsplanentwurf 2016**

**Markus Raub, Fraktionsvorsitzender**

**Düsseldorf, 10. Dezember 2015**

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*2015 war ein gutes Jahr für Düsseldorf. Es ist gelungen, was wir seit vielen Jahren gefordert haben: Politik und Verwaltung haben die Entwicklung der gesamten Stadt in den Blick genommen und nicht nur wenige Bereiche der Innenstadt. Die Sprachlosigkeit zwischen Politik und weiten Bereichen der Stadtgesellschaft ist verfliegen. Der Mehltau aus einer Mischung von Verunsicherung und Verängstigung innerhalb der Verwaltung ist verschwunden. Düsseldorf ist in diesem ersten Amtsjahr von Oberbürgermeister Thomas Geisel und der Ampel-Kooperation weltoffener, liberaler und internationaler geworden.*

*Das sind beste Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die wachsende Stadt und für den Standort Düsseldorf.*

*2015 war auch ein erfolgreiches Jahr für Düsseldorf. Oberbürgermeister Thomas Geisel und die Ampel-Kooperation haben gemeinsam Bewegung in die Stadt gebracht und das Tempo bei der Umsetzung zentraler Projekte deutlich erhöht.*

*Allein in diesem Jahr haben wir zwei umfangreiche Pakete im Bereich der schulorganisatorischen Maßnahmen verabschiedet, ein drittes Paket wird 2016 folgen. Das ist ein Vielfaches von dem, was in den letzten beiden Ratsperioden zusammen realisiert wurde. Wir haben mit der Neuaufstellung der IDR die Strukturen für eine deutlich schnellere Umsetzung im Bereich der Schulbauten geschaffen.*

*Düsseldorf hat endlich die fünfte Gesamtschule bekommen und die sechste wird 2016 folgen.*

*Das Albrecht-Dürer-Kolleg wird nach jahrelanger Hängepartie endlich gebaut. Ein starkes Signal für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Wirtschaft in der Region. In Verbindung mit dem RRX-Halt in Benrath ist dies auch eine wichtige Standortentscheidung für die positive Entwicklung des Düsseldorfer Südens.*

*Auf dem Gebiet der Verkehrspolitik ist das angestrebte geschlossene Radwegenetz auf einem guten Weg und bald werden die ersten Ergebnisse auch im Straßenbild sichtbar sein. Die Beschleunigung von Bussen und Bahnen beginnt 2016 auf den ersten Strecken. Das ist aber erst der Beginn und weitere Strecken werden folgen. Wir hätten uns insgesamt eine noch schnellere Umsetzung gewünscht, aber der Anfang ist gemacht.*

*Wir haben ein Bäderkonzept für ganz Düsseldorf beschlossen. Wichtige Infrastrukturentscheidungen für die Menschen im Linksrheinischen, in Flingern, in Unterrath und in Benrath.*

*Das jahrelange Warten auf die Realisierung der Skateranlage in Eller ist vorbei. Der Bau wird im nächsten Jahr fertiggestellt, und es wird die größte Skateranlage Deutschlands werden.*

*Wir haben den Prozess und die Priorisierung zur Sanierung und zum Neubau der Jugendfreizeiteinrichtungen neu strukturiert. Das lange Warten auf den Neubau der Jugendfreizeiteinrichtung Westend ist endlich zu Ende. Der Bau beginnt im nächsten Jahr*

*Wir haben die SWD gestärkt, um schneller preiswerten Wohnraum in Düsseldorf schaffen zu können und die SWD wieder zu einem Player am Wohnungsmarkt zu machen. Innerhalb nur eines Jahres ist die SWD in eine neue Gesellschaftsform überführt worden und wird den städtischen Wohnungsbesitz erhalten.*

*Wir haben das Klima und die Rahmenbedingungen für Startups in Düsseldorf deutlich verbessert. Mit der Eröffnung des Zentrums für Startups an der Speditionsstr. sind wir hier entscheidend weitergekommen.*

*Gleich zu Beginn haben wir ein deutliches Zeichen zur Stärkung der freien Kulturszene gesetzt und die Haushaltsmittel zur Förderung um rund 750.000 € angehoben. Diese Mittel werden auch in 2016 zur Verfügung stehen. Und: Wir haben mit der Ampel die Entwicklung eines Kulturentwicklungsplanes auf den Weg gebracht, der unter breiter öffentlicher Beteiligung erarbeitet wird.*

*Düsseldorf hat seit dem Jahr 2015 eine eigene kommunale Beschäftigungsförderung, um gerade für ältere Langzeitarbeitslose neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen.*

*Mit der Schaffung der Funktion eines Lärmschutzbeauftragten richten wir eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger ein und bündeln die bisher auf unterschiedlichen Stellen verteilten Zuständigkeiten.*

*Mit dem CO<sub>2</sub>-Klimaschutzprogramm zur energetischen Gebäudesanierung und dem Programm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ kommen wir voran auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt.*

*Mit Garath 2.0 wurde in 2015 endlich der Prozess zur umfassenden Weiterentwicklung des Stadtteils begonnen. Von den Erfahrungen und Erkenntnissen dieses umfangreichen Pilotprojektes werden auch alle anderen Stadtteile in Düsseldorf profitieren können.*

*Und noch etwas ist in beeindruckender Weise gelungen: Dügida, Pegida und wie sie sich alle nennen mögen, haben in Düsseldorf nicht den Hauch einer Chance. Die Versuche rassistischer oder rechtsextremer Propagandisten, aus der aktuellen Lage politisches Kapital zu schlagen, sind in Düsseldorf kläglich gescheitert. In*

*dieser Stadt ist kein Platz für Rassismus und Menschenfeindlichkeit! Respekt, Mut und Vielfalt ist das gemeinsame Motto, hinter dem sich die Menschen dieser Stadt versammeln. Ich danke Oberbürgermeister Thomas Geisel ausdrücklich, dass er zu jeder Zeit klar und deutlich Stellung bezogen hat. Er hat damit den Ruf Düsseldorfs als weltoffene Stadt, mit einer ausgeprägten Willkommenskultur, weit über die Stadtgrenzen hinaus positiv geprägt.*

*Die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zeigen bei der Aufnahme, Unterbringung und Betreuung der hier Schutz suchenden Menschen ein Engagement und eine Hilfsbereitschaft, die Beispiel gebend ist und vor der ich mich tief verneige. Wir können gemeinsam zu Recht stolz sein auf unsere Stadt und die hier lebenden Menschen. Und es zeigt, wie wichtig und richtig es war, dass Oberbürgermeister Thomas Geisel so frühzeitig den Runden Tisch Flüchtlinge ins Leben gerufen hat und mit der Berufung einer Flüchtlingsbeauftragten eine zentrale Ansprechpartnerin und Anlaufstelle in der Verwaltung geschaffen hat. Ich möchte mich an dieser Stelle für den engagierten und professionellen Job bedanken, allen voran bei Stadtdirektor Burkhard Hintzsche und Miriam Koch, die hier wirklich Sensationelles leisten. Dieser Dank gilt ebenso der großen Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, den unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Vereinen, Organisationen und Flüchtlingsinitiativen, die jederzeit bereit sind, dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,*

*ja, der Zustrom von Flüchtlingen, stellt auch die Stadt Düsseldorf vor große Herausforderungen: organisatorisch, personell und finanziell. Und ja, es gibt die Momente an der Grenze von Belastbarkeit und Überforderung. Dies darf auch nicht unterschätzt oder weggeredet werden. Aber es beruhigt mich sehr und macht*

*mich auch ein wenig stolz, dass es eine Diskussion in Düsseldorf bisher nicht gibt: eine Diskussion darüber, ob wir das schaffen. Weil wir uns einig sind, dass wir es schaffen! Düsseldorf, eine der reichsten Städte in einem der reichsten Länder der Welt: Wir schaffen das, nicht nur weil wir es können, sondern weil wir es wollen!*

*Einen Aspekt im Gesamtzusammenhang dieser Diskussionen möchte ich an dieser Stelle nicht außer Acht lassen: Den Vorwurf von Rechtspopulisten und Rechtsextremen: „Ihr tut alles für Flüchtlinge und vergesst die Armut im eigenen Land.“ Liebe Kolleginnen und Kollegen: Das ist der perfideste Versuch unsere Gesellschaft zu spalten. Wir werden nicht zulassen, dass hierdurch die Schwächsten in unserer Gesellschaft gegeneinander ausgespielt werden.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,*

*der Haushalt 2016, den wir heute verabschieden, bildet unter den gegebenen Bedingungen in seiner Struktur eine ausgewogene Balance zwischen Ausgabendisziplin und Investitionstätigkeit. Er berücksichtigt, dass die Zeiten des sorglosen Ausgebens vorbei sind und er ermöglicht zugleich die Investitionen in die zentralen Entwicklungsziele für unsere Stadt.*

*Ja, die Lage der städtischen Finanzen ist angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen ernst, aber es besteht überhaupt kein Grund, Panik und Untergangsstimmung zu verbreiten. Die aktuelle Haushaltssituation liefert weder Anlass zu hektischen Sparaktionen, noch ist es geboten, notwendige Investitionen zu unterlassen.*

*Das Gebot der Stunde lautet: klug in die Zukunft zu investieren und Ausgaben nachhaltig und strukturell zu senken.*

*Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas umfangreicher aus einer Presse-Information der Stadt Münster vom 16.09.2015 aus Anlass der dortigen Haushaltseinbringung zitieren:*

*"Münster wächst. Und ohne Investitionen in die städtische Daseinsvorsorge und Infrastruktur ist die Gestaltung der dynamischen Entwicklung einer wachsenden Stadt nicht möglich", stellt Oberbürgermeister Markus Lewe (CDU) bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs für das Jahr 2016 fest. Trotz eines nach aktuellem Stand unvermeidbaren Defizits von 45,7 Millionen Euro im kommenden Jahr investiert die Stadt kräftig. "Wir stecken in einem Dilemma. Wir müssen den Aufgaben einer wachsenden Stadt gerecht werden und dürfen gleichzeitig das Ziel eines Haushaltsausgleichs nicht aus dem Blick verlieren", beschreibt Stadtkämmerer Alfons Reinkemeier (CDU) die Herausforderung.*

*Und weiter: "Auch wenn dadurch die Neuverschuldung steigt, sind Investitionen insbesondere in die Infrastruktur erforderlich. Diese Investitionen sind die wirtschaftliche Grundlage und Rücklage für die Zukunft", erläutert Reinkemeier (CDU).*

*Und zum guten Schluss lesen wir dort: "Um diese Spitzenpositionen (gemeint ist Münster im Städtevergleich) zu halten, müssen wir weiterhin investieren. Aber auch die konsumtiven Ausgaben der Stadtverwaltung werden durch die wachsende Stadt steigen", stellt Stadtkämmerer Reinkemeier (CDU) fest.*

*Liebe CDU, lieber Herr Gutt, diese Zitate stammen allesamt von zwei CDU-Mitgliedern: Verantwortlich für eine Stadt, die erfolgreich ist, die wächst, aber gegenüber Düsseldorf auch wesentlich höher verschuldet ist.*

*Ich rate ihnen dringend: Hospitieren Sie bei ihren Parteikollegen in Münster, die anscheinend einen klaren Blick für die Erfordernisse*

*einer wachsenden Stadt haben, ohne die Ziele einer soliden Haushaltspolitik aus den Augen zu verlieren.*

*Sie jedoch haben sich inhaltlich und strategisch komplett verrannt. Ob aus Hilflosigkeit, fataler strategischer Fehleinschätzung oder scheinheiliger Boshaftigkeit: Ihre einzige Antwort auf alle Fragen dieser Stadt lautet zwar nicht 42 wie die per Computer errechnete Antwort auf die Frage „nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ aus dem Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“. Ihre einzige Antwort auf alle Fragen, die Düsseldorf betreffen lautet lapidar: schuldenfrei.*

*Nur damit keine Missverständnisse entstehen: Schuldenfreiheit ist ein sehr hohes Gut: Niemand hier wird dieses leichtfertig aufs Spiel setzen. Aber schuldenfrei oder schuldenfrei kann nicht die Alternative städtischer Finanzpolitik sein. Ebenso wenig kann der Erhalt der Schuldenfreiheit lediglich an den Ausgaben im Haushalt festgemacht werden. Wer es mit dem Erhalt der Schuldenfreiheit ernst meint, der kann nicht gleichzeitig auf der Einnahmeseite alle Möglichkeiten zur Verbesserung blockieren.*

*Umso peinlicher sind die Versuche der CDU in den letzten Wochen, aus den Etatberatungen in den Ausschüssen Eklatberatungen machen zu wollen.*

*Da verlässt die CDU im Kulturausschuss demonstrativ den Saal, weil ihrer Meinung nach der Haushalt aufgrund von Tischvorlagen der Verwaltung nicht beratungsfähig ist. Es ist langjährige und gute Übung, bei Beratungsbedarf den Haushalt des Ausschusses in den Rat passieren zu lassen, um offene Fragen klären zu können. Aber im gleichen Moment selbst acht Anträge als Tischvorlage zu präsentieren, im Sportausschuss 9 Anträge, und dann eine solche Show abzuziehen, ist schlicht unterirdisch. Und nebenbei bemerkt: Alle Anträge der CDU waren bereits durch weitergehende Initiativen der Ampel schlichtweg erledigt.*

*Im POA und im Sportausschuss wurde versucht, durch penetrante Detailnachfragen, die üblicherweise im Vorfeld der Ausschussberatungen bilateral geklärt werden, die Verwaltung öffentlich vorzuführen.*

*Im Personal- und Organisationsausschuss versteigt sich der Vorsitzende Skowronek zu der Behauptung, die Verwaltung und die Ampel würden sich bei beim Personalhaushalt hinter der Flüchtlingsfrage verstecken.*

*Einige weitere Kostproben aus ihrem Pressearchiv: „Thomas Geisel und die Ampel haben Düsseldorf schneller an den Abgrund geführt als befürchtet“. „Geisel (wird) am Ende keine Skrupel haben, Düsseldorf in die Verschuldung zu treiben.“ Von „Rückfall in finstere Zeiten“ ist die Rede.*

*Glauben Sie im Ernst, dass Sie mit derart schlecht inszenierten Mätzchen punkten können? Sie verlassen in letzter Zeit gerne mal empört die Säle. Man kann fast den Eindruck gewinnen, sie wären keine Fraktion, sondern ein Wanderverein. Aber wie Herbert Wehner schon sagte: „Wer rausgeht, muss auch wieder reinkommen.“*

*Dieses einfältige Spiel bringt Ihnen weder Sympathie in der Bevölkerung, noch bringt es die Stadt politisch weiter. Deshalb wiederhole ich hier noch einmal eindringlich meine Bitte an alle Gruppen der CDU Fraktion aus meiner letzten Haushaltsrede: Hören Sie endlich auf, alles und jeden zu skandalisieren und zu diskreditieren. Ihre Untergangs- und Skandalrhetorik ist nur noch peinlich und führt mittlerweile zu Kopfschütteln in der gesamten Stadtgesellschaft:*

*Bereits am 11.06. fordern Herr Gutt und die CDU: „Sämtliche Projekte der Ampel gehören auf den Prüfstand – und, wo nötig, auf Eis gelegt.“*

*Jetzt mal Butter bei die Fische: Benennen sie die ihrer Meinung nach zu teuren und überflüssigen Ampel-Projekte und stellen Sie sich hier hin und sagen:*

- Die Ampel investiert zu schnell und zu viel in die Schaffung von Schulraum und in den Bau neuer Schulen.*
- Die Ampel investiert zu schnell und zu viel in den Wohnungsbau.*
- Die Investitionen in die Erweiterung und Beschleunigung des ÖPNV sind überflüssig.*
- Investitionen in die Schaffung eines geschlossenen Radwegenetzes sind überflüssig.*
- Die Kultur und insbesondere die Freie Kultur-Szene bekommt zu viel Geld.*
- Die Investitionen ins Bäderkonzept sind überflüssig.*
- Keinen Cent mehr in die Sanierung öffentlicher Gebäude.*

*Sagen Sie es oder hören endlich auf mit Ihrem unverantwortlichen Geschwätz.*

*Die Menschen und auch die Unternehmen dieser Stadt erwarten von uns, dass in die Infrastruktur investiert wird, dass diese Stadt zukunftsfest ist, dass sich die Menschen das Leben in Düsseldorf leisten können, dass sie in einer intakten Umwelt leben und die Standortbedingungen für die Unternehmen so optimal sind, dass genügend Arbeitsplätze vorhanden sind. Zu alledem hören wir von Ihnen nichts, rein gar nichts. Und noch etwas:*

*Sämtliche Anträge der CDU zu diesem Etat bedeuten im Kern Haushaltsverschlechterungen, es findet sich kein einziger Sparvorschlag.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*so wenig wir uns im Hinblick auf die Bewertung der Vergangenheit einigen können, so wenig scheint dies zur Zeit auch mit Blick auf die Gegenwart und die Zukunft möglich zu sein. Das bisherige Verhalten der CDU hat nichts mit Opposition, sondern vielmehr mit reiner Obstruktion zu tun.*

*Aber abseits jeder Polemik und jeden Streits: Es ist doch unbestritten, dass die Rücklage seit Jahren schrumpft, seit vielen Jahren mehr Geld ausgegeben wurde als eingenommen wurde und der Haushalt immer wieder mit Mitteln aus der Rücklage ausgeglichen werden musste. So leider auch in diesem Jahr.*

*Spätestens die Ereignisse des Jahres 2014, Ela, Gewerbesteuerrückgang etc., haben Ihren Finanzplanungen einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Und Sie wissen genau, dass die finanzpolitischen Entwicklungen des Jahres 2015 allesamt nicht auf kommunalpolitische Entscheidungen zurückgehen. Denn ohne diese Sondereffekte würde der Haushalt weitgehend ausgeglichen sein, ohne die Rücklage bemühen zu müssen. Der enorme Anstieg im Bereich der Transferleistungen, hohe Rückstellungen im Bereich der Pensionen und die enormen Kosten im Bereich Flüchtlinge sind kommunalpolitisch nicht zu beeinflussen.*

*Gleichzeitig bleiben die Herausforderungen für die nächsten Jahre enorm. Ich rede hier nicht von „Wünsch Dir was“, oder von vermeintlichen Hobbies der Ampel. Denn die zentralen Projekte der Ampel konzentrieren sich auf die absolut notwendigen Investitionen und Weichenstellungen für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt.*

*Wir alle hier im Rat wissen, dass wir bis 2020 rund 6.500 Schülerinnen und Schüler mehr haben werden und bis dahin der notwendige Schulraum stehen muss. Nicht irgendwann!*

*Der Bedarf an Wohnraum, vor allem an preiswertem Wohnraum steigt dramatisch. Also müssen Wohnungen schnell gebaut werden und nicht irgendwann. Doch statt sich über die Globalvereinbarung zwischen der Stadt Düsseldorf und dem Land NRW über 40 Millionen Euro Landesmittel jährlich für den Wohnungsbau in Düsseldorf zu freuen, wird kleinkrämerisch genörgelt, dass durch diese Vereinbarung das Handlungskonzept Wohnen gefährdet sei.*

*Dass preiswertes Wohnen in Düsseldorf nie eine Herzensangelegenheit der CDU war, wissen wir seit langem. Deswegen wurden ja auch die für den geförderten Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Landesmittel jahrelang nicht abgerufen. Aber jetzt zu kritisieren, dass man diese Mittel in Anspruch nimmt, ist entlarvend. Wie ist denn die Haltung der CDU Düsseldorf zur Inanspruchnahme der zusätzlich zugesagten Fördermittel des Bundes und des Landes zum Bau geförderter Wohnungen? Sollen wir diese auch in Zukunft liegenlassen?*

*Noch am 25.11.2015 wird Herr Gutt in der RP mit Aussage zitiert: „Auch in Zukunft wird nicht jede Wohnung in allen Preislagen in Düsseldorf realisierbar sein.“ Herr Gutt, das ist genau Ihr Problem: Sie haben es niemals auch nur im Ansatz versucht, Sie haben es nie gewollt und wollen es immer noch nicht. Aber es sind nicht Sie, der entscheidet, wer in Düsseldorf leben darf. Es sind schlicht und allein die Menschen selbst, die entscheiden, wo sie leben möchten. Und Politik hat dafür zu sorgen, dass sie es können. So einfach ist das.*

*Im Gegensatz zu Ihnen setzt sich die Ampel intensiv mit der Praktikabilität und den Perspektiven des Handlungskonzeptes Wohnen auseinander. Und wir werden, nachdem wir einen intensiven Diskussionsprozess, auch mit Investoren und der Wohnungswirtschaft, Anpassungen vornehmen, die die Flexibilität für den geförderten wie den preisgedämpften Wohnraum erhöhen,*

*ohne das Konzept in seinem Kern in Frage zu stellen. Denn das gemeinsame Ziel ist, Wohnungsbau insgesamt zu fördern, zu beschleunigen und eine gesunde Durchmischung aller Stadtteile zu erreichen.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*die CDU-Fraktion fordert vom Oberbürgermeister und den Fraktionen der Ampel ein Spar- und Investitionspaket und versucht damit den Eindruck zu erwecken, als könne ein strukturell ausgeglichener Haushalt in kürzester Zeit mit ein paar wenigen Federstrichen erreicht werden, wenn man nur wolle und sich ein wenig Mühe gebe. Das hat mit seriöser Finanzpolitik nichts, aber auch gar nichts zu tun.*

*Stattdessen versucht die CDU ohne jegliche Scham, ihre eigenen Versäumnisse gegen den Oberbürgermeister und die Ampel zu instrumentalisieren und möchte den Eindruck erwecken, dass nur durch ihr heldenhaftes Eingreifen, die Ampel zum Handeln gezwungen wird.*

*Im Übrigen sei mir an dieser Stelle der Hinweis gestattet, dass auch im Haushalt 2016 über 100 Millionen Euro durch Kö-Bogen und Wehrhahnlinie gebunden sind. Dies wird von Ihnen leider nur allzu gerne unterschlagen.*

*Ganz im Ernst liebe CDU: Was soll das? Die Kulturbauten sind nicht erst im letzten Jahr vergammelt, der schlechte Zustand der Feuerwachen ist öffentlich nicht erst jetzt aufgefallen, die Bedarfe an Schulräumen und Neubauten sind nicht erst seit 2014 bekannt, die konzeptionslose Einsparvorgabe beim Personal ist keine Erfindung von Thomas Geisel und der Ampel. Alles dies und noch viel mehr, alles seit Jahren bekannt.*

*Jetzt, wo der Oberbürgermeister und die Ampel all diese Themen endlich konsequent angehen und mit Tempo voran bringen, erleben wir Tag für Tag Ihre gekünstelten Empörungen über die Zustände in dieser Stadt. Glauben Sie im Ernst, dass Ihnen diese Nummer irgendeiner abnimmt?*

*Wenn Ihre Sorge um die städtischen Finanzen aufrichtig wäre und Sie ernsthaft mitarbeiten wollten, würden Sie in der Frage der Gewinnausschüttung bei städtischen Beteiligungen anders agieren. Sie blockieren aus reinem Kalkül und nicht auf der Grundlage sachgerechter Erwägungen. Gewinnausschüttungen an die Anteilseigner sind in der freien Wirtschaft das Normalste von der Welt. Erklären Sie doch bitte einmal, warum dies für erfolgreiche städtische Beteiligungen nicht gelten soll.*

*Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bleiben dabei: wir sind dann gegen Ausschüttungen, wenn sich die Unternehmen dadurch selber verschulden müssen. Aber dort, wo es die Ertragslage erlaubt, haben auch in der Höhe angemessene Ausschüttungen an die Stadt zu erfolgen.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*angesichts der demografischen Entwicklung wird es eine der ganz großen Herausforderungen der nächsten Jahre sein, wie sich die Stadtverwaltung für die Zukunft aufstellt. Mit dieser Herausforderung ist Düsseldorf aber nicht alleine. Alle Verwaltungen und Unternehmen müssen sich dieser Aufgabe stellen.*

*Das Ringen um die besten Köpfe hat bereits begonnen und wir alle wissen, dass die öffentliche Hand schon allein in finanzieller Hinsicht nicht mit anderen Arbeitgebern konkurrieren kann. Es ist daher eine Illusion zu glauben, dass die Verwaltung vor diesem*

*Hintergrund 2025 noch über die gleiche Personalstärke verfügen wird wie heute.*

*Deshalb verbietet sich aktuell jede Diskussion über kurzfristige Einsparungen beim Personal, denn sie verstellt den Blick auf die wirklichen Aufgaben. Die demografische Entwicklung beinhaltet auch große Chancen, Chancen, die wir jetzt nutzen müssen.*

*Damit meine ich nicht evtl. sinkende Personalkosten und Einspareffekte, die sich aus dem Prozess heraus – quasi von alleine – ergeben werden. Sie werden zwangsläufig kommen, in welcher Größenordnung wird man im Verlaufe des Prozesses sehen.*

*Wir haben jetzt die Chance zu einer umfassenden Aufgaben- und Produktivitätskritik, in Verbindung mit einer systematischen Personal- und Organisationsentwicklung. Dies kann und wird gelingen, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassend beteiligt werden und ihre Erfahrungen und Ideen im Laufe der Diskussion aufgegriffen werden.*

*Wir sind Oberbürgermeister Thomas Geisel sehr dankbar dafür, diesen Prozess angestoßen zu haben. Er hat unsere volle Unterstützung für diesen Weg.*

*Am Ende werden wir zu entscheiden haben, welche Aufgaben die Verwaltung in Zukunft wahrnehmen soll.*

*Von dem jetzt begonnenen Prozess wird abhängen, ob wir eine zukunftsfeste und moderne Großstadtverwaltung haben werden, die ihren Aufgaben gerecht werden kann.*

*Deshalb appelliere ich an alle Beteiligten, ob in Politik oder Verwaltung, lassen sie uns alle gemeinsam offen an diesen*

*Prozess herangehen, zerreden wir ihn nicht, indem wir ihn mit Nebenkriegsschauplätzen und vorschnellen Tabus belasten.*

*Es sind genau diejenigen, die diesen Prozess gefährden, die ihn ausschließlich unter Kosten- und Einspargesichtspunkten, als Spardiktat betrachten. Herr Gutt und Herr Skowronek, ich bin schlichtweg entsetzt, wie reflexhaft und scheinheilig Sie hier agieren. Wenn es um den pauschalen Abbau von 2.000 Stellen ginge, wie von Ihnen immer wieder unreflektiert kolportiert wird, dann wäre dies auch in der Finanzplanung perspektivisch dargestellt. Ist es aber nicht, und das aus gutem Grund! Weil es dieses Ziel in dieser Form nicht gibt und aus den genannten Gründen nicht geben kann.*

*Frühere Versuche sind immer wieder gescheitert, gerade weil es nur ums Geld und nicht um Effizienz, Aufgabenkritik, Personal- und Organisationsentwicklung ging.*

*Sie haben die völlig inhaltsleere Kompensationsvorgabe als reines Druckmittel in den Ring geworfen, die nichts, aber auch gar nichts mit der Realität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tun hat. Sie haben die Kompensationsvorgabe nicht gebraucht, um die Stadtverwaltung zukunftsfest aufzustellen, sondern um Ihre Haushalte ausgeglichen aufstellen zu können.*

*Jetzt schlagen Sie eine externe Untersuchung der Gesamtverwaltung mit folgender Begründung vor, Zitat Ratsherr Skowronek: „Interne Aufgabenkritik hat schon in der Vergangenheit nicht funktioniert. Dafür ist das Beharrungsvermögen meist zu groß.“ In der gleichen PM vom 01.12. beklagt Herr Gutt, dass aktuell noch nicht feststehe, welche Aufgaben die Stadt zukünftig wahrnehmen soll, bzw. welche wegfallen.*

*Ja was denn nun? Wollen Sie eine ergebnisoffene Untersuchung oder Ergebnisse vorgeben, die dann untersucht werden sollen?*

*Von den immensen Kosten einer solchen Untersuchung mal ganz zu schweigen.*

*Ihr Blickwinkel auf die Stadtverwaltung und ihre Beschäftigten ist ein rein monetärer und kein qualitativer. Ihre Herangehensweise lässt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außen vor. Der Oberbürgermeister will diese ausdrücklich einbeziehen und beteiligen, gerade weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Prozesse aus ihrem Arbeitsalltag heraus beurteilen können.*

*Der Unterschied zwischen Ihnen und uns ist: wir wollen den Umbau gemeinsam mit den Beschäftigten organisieren, Sie wollen ihn verordnen lassen.*

*An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der SPD-Fraktion ganz herzlich bei allen Beschäftigten für ihre geleistete Arbeit bedanken. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im nächsten Jahr.*

*Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*ich habe es vorhin schon einmal gesagt und wiederhole es an dieser Stelle noch einmal: Das Gebot der Stunde lautet: klug in die Zukunft zu investieren und Ausgaben nachhaltig und strukturell zu senken.*

*Klug investieren heißt für uns unter den gegebenen Bedingungen, dass wir bei der Finanzierung von Investitionen auf Sicht fahren. Wir werden von Fall zu Fall entscheiden, welches unter den jeweils aktuellen finanziellen Bedingungen die geeignete Finanzierungsform ist. Alles andere ist Augenwischerei. Nur eins darf auf keinen Fall passieren: dass notwendige Investitionen unterbleiben oder auf die lange Bank geschoben werden.*

*Der ehemalige Kämmerer, Manfred Abrahams, hat Düsseldorf ein strukturelles Ausgabenproblem bescheinigt: Strukturelle Probleme entstehen nicht innerhalb eines Jahres, Herr Gutt. Und ein strukturelles Ausgabenproblem ist auch nur strukturell lösbar. Strukturelle Lösungen brauchen indes Zeit und sind nicht kurzfristig lösbar. Aber sie müssen konsequent angepackt werden.*

*Ich lese und höre in diesem Zusammenhang immer wieder vom Düsseldorfer Standard, von „überhöhten Leistungsstandards“, von fehlender Ausgabendisziplin der „fetten Jahre“, um Herrn Cloesges vom Bund der Steuerzahler zu zitieren. Wie dies bei den vielen Ratgebern nun mal so ist: Sie wissen immer was zu tun ist, nur konkret werden Sie nie.*

*Wir sind uns ja einig, Schuldenfreiheit und ausgeglichene Haushalte eröffnen Spielräume. Wir sollten uns aber auch darin einig sein, dass freiwillige Leistungen wie Pflichtaufgaben – auch über den gesetzlichen Standard hinaus – nicht die willfährige Verteilung von Wohltaten bedeuten. Deshalb gilt es sorgsam zu prüfen, ob und inwieweit Leistungen in Frage gestellt werden.*

*Die Diskussion um die Kitagebühren hat es ja gezeigt. Die eine Position spricht von Standortfaktor und familienpolitischer Notwendigkeit, die andere Position vom Gebot sozialer Gerechtigkeit, der Gleichbehandlung aller Eltern, egal ob U3 oder Ü3 und der Finanzierungsnotwendigkeit zum zügigen Ausbau der KITA-Plätze in Düsseldorf. Wir haben nach langer Diskussion bei unserer Entscheidung grundsätzliche Erwägungen zur beitragsfreien Bildung ins Feld geführt. Egal auf welcher Position man stehen mag: Alle Parteien haben eine Begründung dafür genannt, diese freiwillige Leistung der Stadt Düsseldorf zu erhalten.*

*Dieses Beispiel zeigt aber, welche schwierige Aufgabe vor uns liegt. Denn jede Entscheidung zum Abbau von Leistungen, egal welcher Art, zieht Folgen an anderer Stelle nach sich. Und es ist nicht*

*ausgemacht, dass die Streichung von Leistungen nicht letztendlich zu Mehrkosten für die öffentliche Hand führt.*

*Wir werden auch in Zukunft verantwortlich mit den Finanzen der Stadt umgehen. Wir werden auch in schwierigen Zeiten dort investieren, wo dies für die Zukunft unserer wachsenden Stadt und für die hier lebenden Menschen notwendig ist. Wir werden aber auch die Kraft aufbringen dort zu sparen, wo Ausgaben sich als verzichtbar herausstellen.*

*Nicht hektisch, nicht panisch, sondern überlegt und planvoll. Die Parteien der Ampel-Kooperation und Oberbürgermeister Thomas Geisel haben in diesem ersten Jahr der Zusammenarbeit bewiesen, dass bei aller Unterschiedlichkeit gemeinsame Lösungen erarbeitet werden können. Nicht rot pur, nicht grün pur und nicht gelb pur. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht, intensive und auch kontroverse Diskussionen geführt und Lösungen zum Wohle von Düsseldorf erarbeitet. Ich bedanke mich für die respektvolle und vor allem konstruktive Zusammenarbeit. Sie macht Spaß und ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Aufgaben. Wir haben noch viel vor und wir werden das gemeinsam meistern.*



[www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)